



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VIII. Mertz. Ignoras, quoniam benignitas Dei ad pœnitentiam te adducit?
Weistu nicht/ daß dich die Güte Gottes zur Buße führet. Rom.2.v.4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

dem sie dich steiff unter ihren Armen hält/ das ist/ indem sie machet/ daß du allzeit fest in der Erkenntniß deines letzten Endes verbleibest. Solange dieses fest sein wird/ ist keine Gefahr/ daß du Gott verlassen/ und andern leiblichen Gütern anhangen werdest. Der Verstand als dein Freund/ soll dich bewahren vor denen Schmeichlereyen deiner Menschheit/ also war/ daß du mit großer Bescheidenheit erkennen könnest/ wieviel ihr zu folgen sey; allermaßen man ihr nicht leichtlich gar alles zulassen/ und nicht gar alles mit einer allzu großen Schärffe abschlagen muß. Also muß es der Verstand haben/ und kan keine andere Regel gegeben werden.

6. Betrachte/ wie dapper sich dieser h. Englische Lehrer/ mit ermeldeter Weisheit und Verstand/ so in ihm auff übernatürliche Weis zu finden waren/ wider solche schmeichlerische Anfechtungen zu beschützen gewußt hat/ welche in uns entweder von der Hoffheit/ oder von der Schwachheit entspringen: dann er hat auff dieser Welt/ in allen seinen Geberden/ wie ein Engel gelaht. Absonderlich aber/ erzeigte

er sich dort ein Himmlisches Geschöpf zu seyn/ als er vor dem Anfall jenes unverhämten/ nicht nur frembden/ sondern ausländischen Weibes/ beschügt wurde/ welche ihn zu Fall zu bringen suchte. Alsdan ersähe er geschwind Hilfe/ welche ihm die Weisheit und Verstand an die Hand gab. Die Weisheit machte/ daß er selbiges/ ohne den geringsten Aufschub gleich anfangs von sich stieß: Der Verstand machte/ daß er sie mit einem ganz bequemen Mittel/ nemlich mit einem brennenden Holz/ von sich trieb. Lerne demnach/ wie du dich unter dergleichen Anfällen nach Anweisung der Weisheit/ und des Verstandes/ verhalten solltest. Die Weisheit sollst du haben/ indem dir obliegt/ die Erkenntniß deines letzten Ziels und Endes allzeit in frischem Gedächtniß zu behalten/ damit du demselben fest anhangen könnest. Den Verstand sollst du haben/ indem dir obliegt/ die gefährlichen Gelegenheiten zu fliehen/ oder wann sie sich wieder deinen Willen ereignen/ dich von selbigen los zu machen.

VIII. Merk.

Ignoras, quoniam benignitas Dei ad poenitentiam te adducit

Wistu nicht/ daß dich die Güte Gottes zur Busse führet?

Rom. 2. v. 4.

Betrachte/ wie schädlich die Unwissenheit sey/ wann du nicht weis/ daß dich Gott mit so großer Gedult in deiner Sünde überträgt.

D

ger.

man
se
v

get. So lange du dieses nicht weißt / wird niemahls einige Hoffnung seyn / daß du dich besserst; dann ein anders ist / wann man sich gegen eine Gutthat nicht einsetzet; ein anders / wann man die Gutthat nicht achtet; und ein anders / wann man die Gutthat nicht erkennet. Wer sich gegen der Gutthat nicht einsetzet / gehört unter die Zahl der Undankbaren; wer selbige nicht achtet / gehöret unter die Zahl der Hoffhaffigen; wer aber die Gutthat nicht erkennet / gehöret unter die Zahl derjenigen / so nicht mehr können gebessert werden.

2. Betrachte / daß dich Gott auff solche Weise also lange duldet / geschicht nicht darum / als ob dich Gott nicht könnte unverzüglich in die Hölle stossen; sondern weil er nicht will / indem er hoffet / du werdest dich unter dessen bekehren. Wer siehet derothalben nicht / wie dich die Gültigkeit Gottes nicht allein zur Busse einlädet; sondern auch / so viel an ihr gelegen / führet / oder / wie andere lesen / impellit / antreibet. Er reizet dich zur Busse / er treibet dich an / er zwingt dich. Wie kannst du demnach widerstehen / in Bedenken / daß ein Herr von so großer Majestät dermassen grosse Verachtungen / welche du ihm antust / verträgt / nur allein darum / damit du / als das schlechteste Würmlein / nicht zu Grunde gehest? Sollte eine so wunder-

same Gültigkeit nicht genug seyn / auch ein steinernes Herz zu bewegen? Und gleichwohl ist es also. Propitius expectat Dominus, ut misereatur vestri, Der Herr wartet deswegen / damit er sich über euch erbarmet. Isa. 30. v. 18.

3. Betrachte / was es für ein erschrecklich grosses Ubel sey / wann du dessentwegen mehr darffst sündigen / weil Gott sich also gültig erzeigt in Übertragung deiner Sünden. In dieses nicht so viel / als fürselbiger Weise wollen böshaffig seyn / weil Gott gut ist? Wann du willst Gott beleidigen / damit er dir Gutes thun wird von nöthen seyn / daß du ihn nicht beleidigst / dieweil er dir Gutes gethan hat; nemlich weil er wegen deiner das menschliche Fleisch an sich genommen; weil er für dich so viel geschwiegen und so häufiges Blut vergossen hat / weil er für dich am Creuze gestorben ist. Bedencke ein wenig / was dieses für abscheuliche Folgerungen sind. Und gleichwohl / wann man die Sache recht erweget / sind dieses deine Folgerungen / indem dich die Gültigkeit Gottes nicht allein nicht zur Busse führet / sondern viel mehr zur Unbusfertigkeit.

4. Betrachte / daß diese Güte des Herrn allhie genant werde / Benignitas Dei, eine Gültigkeit Gottes; daß ist / eine solche Güte / welche gang und gäbe und gang freygebig ist / also zwar / daß

he dich nach Belieben kan verlassen/ und
 in die Hände der Göttlichen Berech-
 tigkeit überantworten. Wie ist es dann
 möglich/ daß du nicht erschrickest/ in
 Betrachtung was dir geschehen würde/
 wenn du soltest von Gott verlassen
 werden. Vielleicht hat die Gültigkeit
 Gottes keine Schranken/ in welchen
 sie kan gehalten werden? Die Göttli-
 che Allmacht ist unendlich/ und gleich-
 wohl macht sie keine unendliche Dinge.
 Die Vortichtigkeit Gottes ist unendlich/
 und gleichwohl thut sie keine Vorse-
 hung unendlicher Dinge. Also auch/
 obwohl die Göttliche Gültigkeit gleich-

fals unendlich/ so thut sie doch nicht un-
 endliche mahl übertragen; Sie hat ih-
 re/ von seiner unerforschlichen Anord-
 nung vorgeschriebene Zahl; und wer
 weiß/ ob diese Zahl an dir nicht schon
 erfüllet worden? Ein anders ist die
 Göttliche Barmherzigkeit in ihrer
 Eigenschaft/ ein anders in ihren Wir-
 kungen. Diese haben ein gar schnel-
 les Ende. Multa sunt miserationes
 ejus, Seine Barmherzigkeit ist
 vielfältig sagt die Königliche Chronick
 l. i. c. 21. v. 13. Aber nirgends wird ge-
 sagt/ daß sie sey unendlich.

IX. Merz.

Die Heil. Francisca Romana.

Omne, quod tibi applicitum fuerit, accipe, & in dolore sustine,
 & in humilitate tua patientiam habe. Quoniam in igne proba-
 tur aurum & argentum; homines vero receptibiles
 in camino humiliationis.

Alles/ was dir angewendet wird/ nimm an/ und halte Obsicht
 in dem Schmerzen/ und sey geduldig in deiner Demütigkeit. Dann
 gleichwie das Gold und Silber im Feuer/ also werden die Men-
 schen/ so Gott gefallen/ in dem Ofen der Trübsal beweh-
 ret. Eccl. 2. v. 4.

Wachte/ daß dreyerley Kran-
 ken gesunden werden. Etliche
 verlangen gesund zu werden/ wollen
 aber keinerley Arzney zu sich nehmen.
 Bald ist ihnen jene Speise zu bitter/
 bald ist jenes Feuer zu heiß/ bald ist je-
 nes Eisen zu scharff/ und also haben sie

allenthalben ihre Ausreden. Andere
 wollen zwar Arzney nehmen/ aber al-
 sein die/ so ihnen beliebig. Also ver-
 langte Naman/ von dem Prophe-
 ten/ ein Mittel für sein Fieber/ aber
 auff eine besondere Weise. Er wolte/
 daß ihm der Prophet solte die Hände
 auff

man
 500

